

Geschlechterbewusste Erziehung



Mehr
als
eine
Modeerscheinung



Melitta Walter, 2011



„Wenn die Eva nicht so zickig gewesen wäre, hätte der Adam nicht so viel Ärger im Leben“

„Wie kommst Du denn darauf?“

„Na, das habe ich im Religions-Unterricht gelernt“



Melitta Walter, 2011

Geschlechter "Pädagogik" hat wenig mit Pädagogik zu tun....

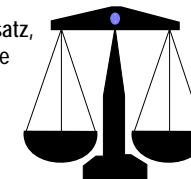
Die Vorstellungen darüber, wie aus einem Mädchen eine „richtige“ Frau wie aus einem Jungen ein „richtiger“ Mann wird..... sind so vielfältig, so sehr vom Geschlechterbild zum Zeitpunkt der Geburt, vom Ort der Geburt, von der ersten sozialen Umgebung abhängig, dass jede Verallgemeinerung die Wahrnehmungsvielfalt reduziert...

Melitta Walter, 2011

Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
23. Mai 1949

Verfassung der DDR vom 7. Oktober
1949

- Artikel 3:
Allgemeiner Gleichheitssatz,
spezielle Gleichheitssätze



1. Alle Menschen sind gleich
2. Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.

Artikel 7

Mann und Frau sind gleichberechtigt.
Alle Gesetze und Bestimmungen, die der Gleichberechtigung der Frau entgegenstehen, sind aufgehoben.«

Melitta Walter, 2011

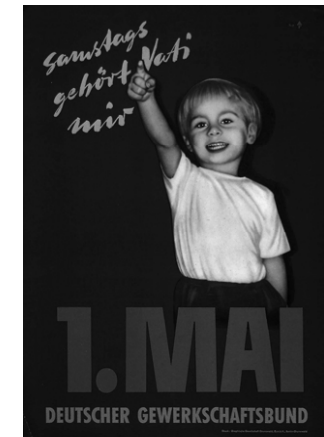


Heute / Gesunde Familie – glückliche Zukunft durch das Gesetz über den Mutter- und Kinderschutz und die Rechte der Frau 1951



Der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund wahrt Deine Rechte: ... Schaffende Frau, tritt ein in den FDGB! 1947 (?)

Melitta Walter, 2011



1956

Melitta Walter, 2011

Ge- und Verbote für die Geschlechter

- Wenn wir die *Geschlechterverhältnisse in der Vergangenheit* analysieren, wird deutlich, in welchem Ausmaß Geschlechterordnungen geformt werden.
- Wir erkennen, dass sich Veränderungen wirtschaftlicher, politischer oder kultureller Realitäten auch in einer Veränderung der Geschlechterverhältnisse zeigen.
- Wenn sich Geschlechterverhältnisse ändern, wie z.B. durch die Forderungen der „Frauenbewegung“ ist dies immer auch ein Zeichen für tiefgreifende Veränderungen in der Gesellschaft.



Melitta Walter, 2008

Entscheidungsebenen sind männlich besetzt ...

Zahlen, die der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft 2007 erhoben hat, stellen fest, dass in Deutschland Forschungs- und Entwicklungsteams sehr homogen mit 88 Prozent Männern besetzt sind.

Und im März 2009 hatten nur 16 der 160 börsennotierten Unternehmen weibliche Vorstandsmitglieder, das sind gerade mal 3 Prozent

„Wenn ich groß bin, werde ich Chef und die Frauen machen, was ich will“

(Christoph, 6 Jahre)



Melitta Walter, 2009

Lebenswirklichkeiten ... wenn ein Paar ein Kind bekommt

endet abrupt die Gleichberechtigung:

Männer bleiben freiwillig oder
erzwungenermaßen erwerbstätig,
Frauen unterbrechen/beenden ihre
Berufstätigkeit. Mal freiwillig oder
weil kein Krippenplatz verfügbar ist



Melitta Walter, 2011

Vater – Mutter - Kind

- Die Familie im „statistischen Sinn“ umfasst alle Eltern-Kind-Gemeinschaften mit ledigen Kindern im Haushalt (auch Stief-, Pflege- und Adoptionskinder)

d.h.:

- Ehepaare
- Nichteheliche (gegengeschlechtliche) und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften
- Alleinerziehende Mütter und Väter
- 82 % der Kinder in Westdeutschland und 71 % der Kinder in Ostdeutschland wachsen bei einem verheirateten Paar auf



Melitta Walter, 2011

Elternunterstützung – Mütter heute ...



sind selbstbewusst

- weil sie einen Beruf erlernt haben, weil sie Geld verdienen müssen, weil sie ihr eigenes Geld verdienen wollen

sind überfordert

- weil sie als „Rabenmütter“ immer an allem schuld sind, weil sich Arbeitszeit und Kinderbetreuungszeiten nicht decken, weil sie oftmals die alleinige Alltags-Verantwortung tragen

Melitta Walter, 2011

Werbung 2009



Melitta Walter, 2011

Elternunterstützung: Väter heute...

sind selbstbewusst

- bringen ihre Kinder in die Kita
- erscheinen auf Elternabenden
- suchen Vorbilder für ihre Vaterrolle

sind überfordert

- können es den Frauen nicht recht machen
- leiden unter der Trennung vom Kind
- arbeiten oftmals mehr, als ihnen lieb ist



Melitta Walter, 2011

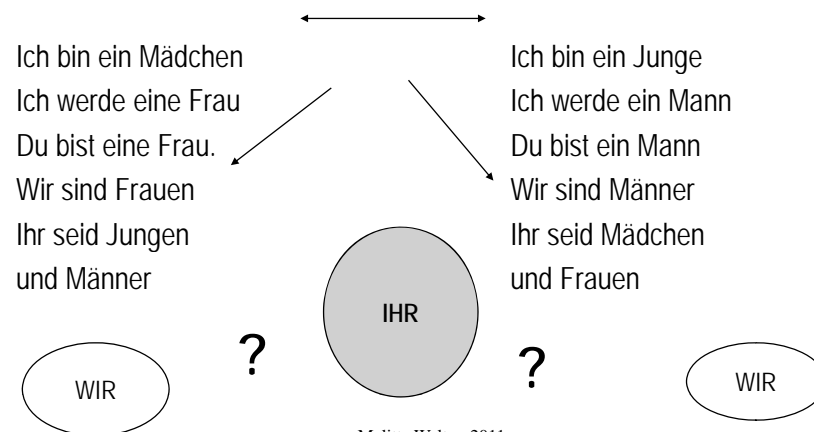
Zeit für Kinder – Die Väter von heute wollen alles besser machen. Doch was zeichnet einen guten Vater überhaupt aus?



ZEIT Spezial vom 23.09.2011



VORBILDER gesucht: Entwicklung der Geschlechtsidentität



Melitta Walter, 2011

Vorbilder ??!? In Deutschland hat die Marke *Barbie* einen Bekanntheitsgrad von 100%. Durchschnittlich besitzt jedes Mädchen 7 *Barbie*-Puppen



Melitta Walter, 2011



Kindermuseum Stuttgart 2010: Zufall oder Gewohnheit?

In der Internetpräsentation erscheinen die Mädchen als „Prinzessinnen um Königreich“ und die Jungen in der „Piraten-Ausstellung“. Selbst die Farbwahl der Bildunterschriften ist geschlechtszuschreibend.

Melitta Walter, 2011

Geschlechterrealität in der frühen Kindheit



Mädchen und Jungen erleben überwiegend Frauen als Vorbilder: diese putzen – waschen – reden ständig - akzeptieren Zusatzbelastungen - bemühen sich um Freundlichkeit - wollen keine Konflikte

Frauen, so lernen Kinder, sind gerne nett - aber sehr verärgert, wenn andere mal nicht nett sind

Melitta Walter, 2011

„Geschlechtergerechte Pädagogik“ als Auftrag



Den Kindertageseinrichtungen sind Bildungs- und Erziehungsaufgaben gestellt, die themenübergreifend zu bewältigen sind

Das Prinzip „Erziehung zur Gleichstellung der Geschlechter“ leitet alle Aktivitäten:

- für Mädchen und Jungen im pädagogischen Handeln
- im Bereich der Personalförderung im Team
- im Kontakt mit Müttern und Vätern

Melitta Walter, 2011

Der weite Weg von der Theorie in die Praxis bedeutet...

Für Mädchen und Jungen

- X Stärkung des Geschlechter-Bewusstseins in der Elementar- und Hort- und Grundschulpädagogik:
- X Mädchenförderung
- X Jungenförderung
- X Mädchen und Jungen erleben sich im Dialog
- X die Geschlechter,
- X die Nationalitäten,
- X werden nicht gegeneinander ausgespielt

Für Pädagoginnen u. Pädagogen

- X gezielte Anwerbung von Männern für pädagogische Berufsfelder
- X Gezielte Fortbildung des pädagogischen Personals im Sinne des >Gender Mainstreaming< Gedankens

Für Mütter und Väter:

- X Elternberatung/ Unterstützung unter Berücksichtigung der sozialen und kulturellen Geschlechterrollenrealitäten von Müttern und Vätern

Melitta Walter, 2009

Hilfe, ich kann nicht mehr...



Melitta Walter, 2011

Geschlechterpädagogik in der Praxis... Fragen eines Teams

- Wie sollen wir diese Zusatzaufgabe lösen?
- Was genau ist geschlechtergerechte Pädagogik?
- Wo wollen, und sollen wir hin?
- Wo fangen wir an?
- Ist dieses Projekt für uns überhaupt machbar?
- Ist es wirklich nur ein Projekt?
- Was sagen die Eltern dazu?

Melitta Walter, 2011

„Doing Gender“ bedeutet...

... in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen wie z.B.:

- Bewegungsangeboten
- Spracherwerb und Kommunikation
- Innen- und Außenraumgestaltung
- Spiel- und Beschäftigungsmaterialien
- Bilder-/Lesebücher, Medienerziehung
- Ästhetik, Kunst und Kultur
- Naturwissenschaft und Technik
- Beteiligung an Alltagsnotwendigkeiten
- werden beide Geschlechter gleichwertig berücksichtigt



Melitta Walter, 2011

Praktische Geschlechterpädagogik bedeutet z.B.

ICH-Stärkung: Selbstbehauptungs- Training für alle Mädchen und Jungen im Grundschulalter als Standardangebot	Raumnahme: Innen- und Außen- raumgestaltung, die den Bedürfnissen beider Geschlechter gerecht wird	Kritikfähigkeit: Förderung des selbständigen Denkens durch freie Meinungsäußerung und Erkundungen der Außenwelten
Kommunikation: Sprachförderung, die beiden Geschlechtern gleich viel Raum lässt und Neugierde auf Geschlechtsuntypisches weckt	Körperlichkeit: Tägliche altersentsprechende Bewegungsabenteuer für beide Geschlechter	Eine bewusste Vorbildfunktion der Bezugspersonen erweitert die Geschlechts- rollenbilder

Mädchenförderung ist NICHT überflüssig

- Warum müssen Mädchen hilfsbereit sein?
- Warum sollen sie widerspruchslos folgen?
- Warum bekommen sie Flöten statt Posaunen?
- Warum fehlen Kunstdrucke von Malerinnen an den Wänden?
- „Warum sagst du immer: zick nicht so rum?“ (6jährige zu ihrer Erzieherin)



Melitta Walter, 2011



Melitta Walter, 2011



Jedes Mädchen hat ein Recht auf Förderung.

Melitta Walter, 2011

Jungen müssen es NICHT den Frauen recht machen...

- Warum müssen Jungen im Sitzen pinkeln?
- Warum sollen sie still am Tisch sitzen?
- Warum werden kaputte Spielautos nicht ersetzt?
- Warum fehlen Verkleidungsmöglichkeiten?
- „Warum sagst du immer, ich nerve?“ (6jähriger zu seiner Erzieherin)



Melitta Walter, 2011



Melitta Walter, 2011

Viele Diskussionen folgten!

- Über eigene Erfahrungen!
- Über eigene Haltungen!
- Über eigene Ansichten!
- Über das eigene pädagogisches Verständnis!
- Über den Sinn dieses Projektes!

Melitta Walter, 2011

Spüren Sie doch mal genauer hin...

- In welchen Raumbereichen halten sich Mädchen/Jungen am häufigsten auf ?
- Mit welchem Material spielen sie allein am liebsten?
- Haben beide Geschlechter altersgleiche Kinder zur Verfügung?
- Werden bei der Auswahl von Angeboten die Bedürfnisse von Mädchen und Jungen gleichermaßen berücksichtigt?
- Werden beide Geschlechter gleichermaßen darin unterstützt, mal „geschlechtsuntypische“ Aktivitäten auszuprobieren?
- Wenn Sie sich nur auf die Mädchen oder Jungen konzentrieren, wie groß ist die Vielfalt innerhalb dieser geschlechtshomogenen Gruppe?

Melitta Walter, 2011

Spüren Sie doch mal genauer hin...

- Haben Sie ein „Lieblingmädchen“, einen „Lieblingjungen“ und wenn ja, welche Eigenschaften gefallen Ihnen an diesem Kind besonders?
- Wenn Sie abends an die Kinder denken, erinnern Sie sich eher an erfreuliche oder unerfreuliche Begegnungen mit Mädchen oder Jungen?
- Wären Sie selbst als kleines Mädchen /kleiner Junge gern tagtäglich in dieser Kindertageseinrichtung?

Melitta Walter, 2011

Umsetzung des Auftrages - Geschlechtergerechte Pädagogik im Alltag

★ Mädchenförderung bedeutet zum Beispiel

- ICH-Stärkung
- mädchengerechte Umgestaltung der Innen- und Außenflächen
- Mädchen entlasten von „typisch weiblichen“ Erwartungshaltungen

★ Jungenförderung bedeutet zum Beispiel

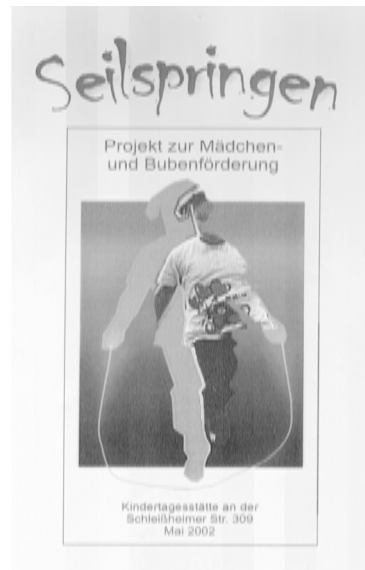
- ICH-Stärkung
- jungenspezifische Spielangebote in weiblichem Umfeld
- Jungen entlasten von „typisch männlichen“ Erwartungshaltungen

Melitta Walter, 2011

Teams haben sich auf den Weg gemacht!



Melitta Walter, 2011



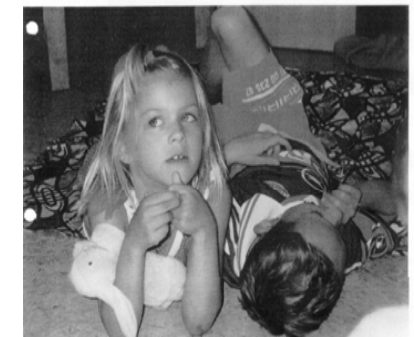
Melitta Walter, 2011

Bau einer Ausguck- Versteckanlage



Projekt Mädchen-Bubenförderung der Kindertagesstätte
Rheinstrasse 12

Vorleseabenteuer – Buchauswahl
Heute bestimmen die Mädchen
Morgen bestimmen die Jungen



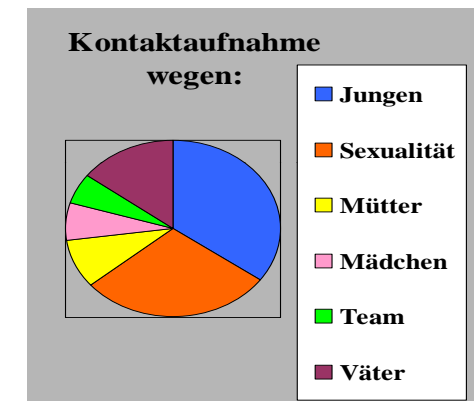
Melitta Walter, 2011



Melitta Walter, 2011

Erfahrungswerte: Kontaktaufnahme zur Fachberatung

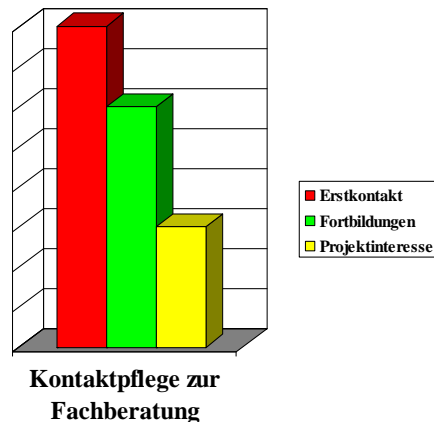
- Der Erstkontakt durch Teams wird aufgenommen, wenn vor Ort ein Konflikt kurz vor der Eskalation steht.
- Die häufigsten Konflikte sind geschlechtsspezifisch: Junge / Mann
- Sexualitätswahrnehmung zwischen „Doktorspiel“ und „Missbrauch“



Melitta Walter, 2011

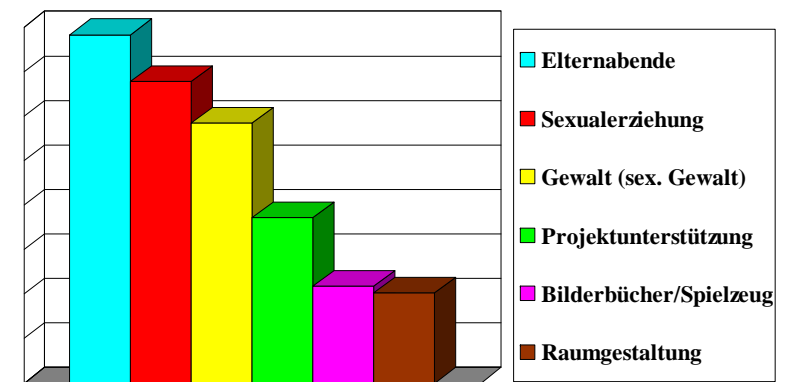
Zur Geschlechterpädagogik ist es ein weiter Weg

- Geschlechterpädagogik wird als Zusatzbelastung empfunden „was denn noch alles...!!!“
- Erstkontaktaufnahme findet meist über Hilferufe in Konfliktsituationen vor Ort statt
- Durch „Mundpropaganda“ steigt die Fortbildungsbereitschaft
- Durch steigende Fortbildungserfahrung steigt die Bereitschaft zur Gender-Projektarbeit vor Ort



Melitta Walter, 2011

Unterstützungsbedarf nach Anfragenhäufigkeit innerhalb von 10 Jahren



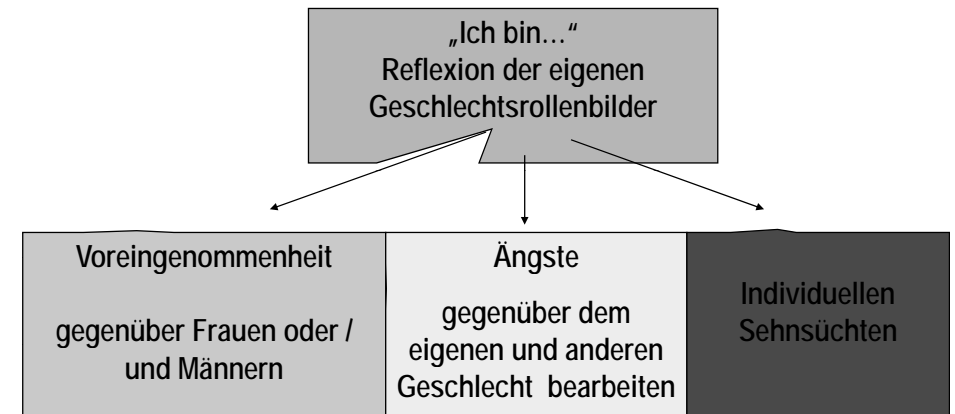
Melitta Walter, 2011

Hindernisse und Möglichkeiten der Geschlechterpädagogik in der Praxis



Melitta Walter, 2011

Geschlechterpädagogik als individueller Prozess Auseinandersetzung mit:



Melitta Walter, 2011

Vergessen wir nicht: Die juristische Gleichberechtigung der Geschlechter ist ein mühsam erkämpftes Grundrecht in Deutschland

• Jede Veränderung kann nur gelingen, wenn mindestens drei Voraussetzungen erfüllt werden

1. Jede und jeder beteiligt sich als Person, als Mensch durchs aktive Tun
2. Im beruflichen Tun wird auf allen Verwaltungs- u. Gestaltungsebenen auf Geschlechtergerechtigkeit geachtet
3. Strukturen in Organisationen, Vereinen, Verbänden, in Bildungs- u. Erziehungseinrichtungen werden auf Gender Mainstreaming hin analysiert und die Ergebnisse öffentlich präsentiert

Melitta Walter, 2011

Im Fokus: der Gesellschaftspolitische Auftrag

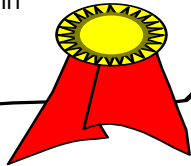


- Frauen und Männer in pädagogischen Berufsfeldern steuern bewusst oder unbewusst das Selbst- und Fremdbild der Mädchen und Jungen. Ihre Verantwortung ist sehr groß
- Die Erziehung der Geschlechter ist die gesamtgesellschaftliche Investition in die Zukunft und wird erst dann gewürdigt, wenn die Besoldung angemessen ausfällt

Melitta Walter, 2008

Gender Mainstreaming Zukunft-Aussichten für Kinder

Mädchen und Jungen
erleben vielfältige
Frauen und Männer
im Alltag, die sie als Vorbild
nutzen können.
Sie erleben, dass
beide Geschlechter Hand in
Hand arbeiten und für sie
zuständig sind.



Melitta Walter, 2011